

essanten Untersuchungen den Illustrationen. Drei Register bilden den Schluss. Der grosse Reichthum an Bildern in diesem dem 12. Jahrh. angehörenden Psalter, der nicht weniger als 48 Vollbilder und 209 Initialen, sämmtlich mit figürlichen Darstellungen, enthält, ist für die Iconographie des M.A.'s von ganz besonderer Bedeutung, und der Archäologe kann dem Verf. nur dankbar sein, dass er diese auffallender Weise wenig beachtete HS. nach ihrer künstlerischen Seite einer sorgfältigen Untersuchung unterzog, unter steter Vergleichung zumal gleichzeitiger oder älterer Sculpturwerke an Kircherportalen, auf Sarkophagen u. ä.; er hat damit auch der althristl. Archäologie einen Dienst geleistet, indem er an zahlreichen Stellen die Anlehnung an die Antike und an Vorbilder und Ideen der früheren christl. Kunst klarstellt.

ARTHUR SCHNEIDER. *Das alte Rom, Entwicklung seines Grundrisses und Geschichte seiner Bauten*, auf 12 Karten und 14 Tafeln. Leipzig 1896.

Dem Verworte folgt eine stadtgeschichtliche, speciell kunstgeschichtliche Einleitung, die im Hinblick auf das Christenthum mit den Versen schliesst: Sahst eine Welt hier erstehn, sahst dann eine Welt hier in Trümmern, — Aus den Trümmern auf's neu fast eine grössere Welt. — Die 12 Tafeln geben in einer Fülle von Sonderzeichnugen die bedeutsamsten Kunstwerke mit erläuternden Erklärungen. Zwölf Pläne machen auf durchsichtigem Papier die Entwicklung der Stadt klar von ihren ersten Anfängen der Roma quadrata bis in das 4. Jahrh; diese Verwendung durchsichtigen Papiers ermöglicht es, von Periode zu Periode die Weiterentwicklung zu verfolgen und zugleich mit dem heutigen Rom, deren Karte den Schluss bildet,

zu vergleichen. In der sehr empfehlenswerthen und zum Studium anregenden Leistung vermisst der christliche Archäologe ungern eine nähere Beachtung der altchristlichen Kunst, die in einer hoffentlich recht baldigen zweiten Aufl. mit in den Bereich der Darstellung genommen werden möchte. Dabei wird dann auch das neue grosse Kartenwerk von Lanciano, *Forma Urbis Romae*, nebst den Untersuchungen von Prof. Petersen, Gatti, u. a. im *Bullett. della Comm. arch. comunale* in den letzten Jahrgängen eingehender zu berücksichtigen sein.

KONRAD MILLER. *Mappaemundi, Die ältesten Weltkarten.* Stuttgart 1896.

Auf S. 77 der *Q. S.* 1890 hat *Kirsch* über die von dems. Verf. herausgegebene Peutinger'sche Tafel berichtet und «den grössten Fleiss und die peinlichste Genauigkeit» anerkannt, welche M. auf seine Arbeit verwendete. Die Hefte 2 und 3 brachten dann 16 Lichtdrucktafeln und die kleinern Weltkarten, 28 an der Zahl; ihnen folgt nunmehr die Herefordkarte, der sich die Ebstorffkarte anschliesst. Letztere wird in Heft 5 als Prachtblatt grössten Formats in 16 Farben eine getreue Nachbildung des Originals bringen. Das letzte Heft endlich wird 8 reconstruirte Karten aus der Zeit vom 7. rückwärts bis zum 1. Jahrh. enthalten. Damit ist dann eine höchst bedeutsame und in manichfachster Beziehung werthvolle Publication abgeschlossen.

d. W.

---